

Es ist wie ein Traum

Alle zehn Jahre stürmt Brasilien an die Weltspitze. Bei der WM in Argentinien holten sich die Südamerikaner im Fünf-Satz-Finale gegen Russland erstmals die WM-Krone

Sie haben schon einen seltsamen Rhythmus: Alle zehn Jahre spielt Brasilien ungewöhnlich gut und erfolgreich. 1982 erlangen die Südamerikaner zum ersten Mal eine Silbermedaille, als sie gegen die Sowjetunion das WM-Finale verloren. 1992 schaffte Brasilien in Barcelona nach einem 3:0-Sieg über die Niederlande den Olympiasieg. Jetzt, wiederum zehn Jahre später, haben sie ein neues Erfolgskapitel geschrieben. Brasilien gewann nach einem 3:2-Endspielsieg über Russland die Weltmeisterschaft in Argentinien.

Ein Sieg, der Brasiliens Coach Bernardo Rezende unglaublich glücklich machte: „1982 war ich als Spieler dabei und wir verloren das Endspiel“, sagte er unter Tränen. „Jetzt bin ich wieder in Buenos Aires und wir sind Weltmeister. Es ist wie ein Traum.“

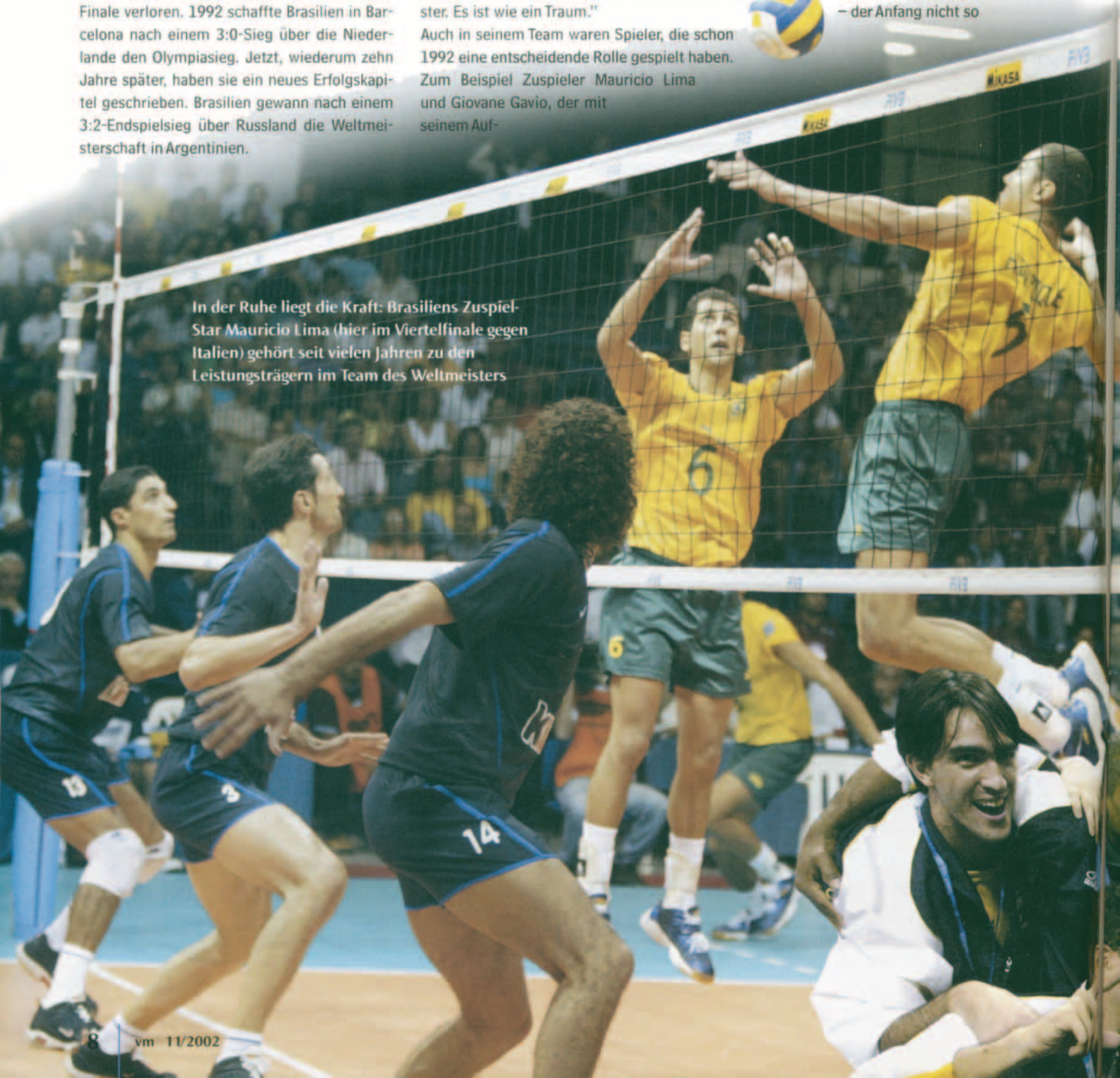
Auch in seinem Team waren Spieler, die schon 1992 eine entscheidende Rolle gespielt haben. Zum Beispiel Zuspieler Maurício Lima und Giovane Gavio, der mit seinem Auf-

schlag-As beim 14:13 im fünften Satz Brasilien die Goldmedaille servierte.

Brasilien hat den Weltmeistertitel verdient, wenn auch – und das gilt für andere Nationen unter den besten Acht gleichmaßen – der Anfang nicht so



In der Ruhe liegt die Kraft: Brasiliens Zuspiel-Star Maurício Lima (hier im Viertelfinale gegen Italien) gehört seit vielen Jahren zu den Leistungsträgern im Team des Weltmeisters





Zwei gegen einen:
Italiens Zuspieler Vermiglio gegen argentinische Blockspieler

gut verlaufen war. In der Vorrunde wurden die Brasilianer von den USA bezwungen, aber das war zugleich ihre letzte Niederlage. Im Viertelfinale schaltete der neue Weltmeister mit Italien ausgerechnet die Nation aus, die den Titel zuletzt drei Mal für sich verbucht hatte. Olympiasieger Jugoslawien hatte im Halbfinale das Nachsehen. Und im Endspiel wurde mit Russland der Weltliga-Sieger 2002 bezwungen. Zählt man auch den Zwischenrunden-Sieg gegen Frankreich, den überraschenden Bronzemedailengewinner, dazu, kann man sagen, dass Brasilien auf dem Weg an die Spitze der Volleyball-Welt alle Topgegner aus dem Weg geräumt hat.

Das Endspiel war eine einzigartige Volleyball-Show. Vor dem 72. und letzten Spiel dieser WM hatte Italien im Spiel um Platz fünf Argentinien mit 3:2 geschlagen und alle 10.250 Zuschauer

blieben auch für das Endspiel in der altherwürdigen Luna-Park-Halle in Buenos Aires.

Beide Trainer mussten auf alle ihre Spieler zurückgreifen. Es war in erster Linie ein Kampf der Brasilianer Nalbert, Giba und Anderson Rodrigues gegen die Russen Serguei Tetiouxhine, Pavel Abramov und Roman Iakovlev. Ein Duell, aus dem Nalbert als bester Scorer mit 23 Punkten hervorging, ein Punkt mehr als Tetiouxhine.

Brasilien stellte auch die kompletteste Mannschaft. Rezende war der einzige Coach, der seine beiden Zuspieler ohne Qualitätsverlust einsetzen konnte, denn die Unterschiede zwischen Mauricio Lima und Ricardo Garcia waren gering. Immer wenn schnell gespielt werden musste, war Ricardo da. Dann blieb Mauricio am Spielfeldrand stehen, um der Mannschaft Ruhe zu geben. Auch bei den Angreifern hatte Rezende freie Wahl, weil alle Spieler gut genug waren. Diesen Luxus hatten die anderen Trainer nicht.

Nur vier Nationen dürfen sich Weltmeister und Olympiasieger nennen

Brasilien ist jetzt das vierte Land, das sich Olympiasieger und Weltmeister nennen darf. Bislang durften nur die Vereinigten Staaten, Polen und die Sowjetunion das von sich behaupten. Der WM-Titel berechtigt automatisch zur WM-Teilnahme 2006 in Japan. Ein Ticket für die Olympischen Spiele 2004 ist für den Weltmeister damit nicht verbunden. Für Brasilien bleibt zu hoffen, dass die WM 2022 wieder in Argentinien ausgetragen wird und die heute 80 Jahre alte Halle im Luna Park noch nicht abgebrochen ist.

Johannes Reim ■

Im Freudentaumel: Brasiliens Spieler feiern ihren ersten Titel als Weltmeister



FOTOS (3): DANIELA TARANTINI

Die WM in Zahlen

Platzierungsrunde um Plätze 5 bis 8

Argentinien – Griechenland	3:0 (23, 23, 20)
Italien – Portugal	3:0 (23, 19, 17)

Halbfinale

Russland – Frankreich	3:2 (19, -16, 20, -21, 9)
Brasilien – Jugoslawien	3:1 (24, -22, 25, 23)

Spiel um Platz 7

Griechenland – Portugal	3:2 (-21, 20, -23, 21, 12)
-------------------------	----------------------------

Spiel um Platz 5

Italien – Argentinien	3:2 (-27, 17, 22, -22, 22)
-----------------------	----------------------------

Spiel um Platz 3

Frankreich – Jugoslawien	3:0 (23, 23, 16)
--------------------------	------------------

Endspiel

Brasilien – Russland	3:2 (-23, 25, -20, 23, 13)
----------------------	----------------------------

Alle übrigen Ergebnisse der Männer-WM finden Sie unter www.volleyball.de oder www.fivb.ch im Internet.

Die besten Spieler der WM

Der Weltverband hat sich bei der Weltmeisterschaft in Argentinien etwas Neues einfallen lassen. Zum ersten Mal ist eine ‚Super Seven Selection‘ aus den besten Spielern des Turniers formiert worden.

Wie bisher üblich sind auch die besten Spieler per Statistik ermittelt worden. Der Argentinier Marcos Milinkovic war der ‚Wertvollste Spieler‘ und ‚Beste Punktesammler der WM‘.

Super Seven Selection:

Zuspieler: Nikola Grbic (YUG)

Diagonal: Marcos Milinkovic (ARG)

Außenangreifer: Serguei Tetiouxhine (RUS), Stephane Antiga (FRA)

Mittelblocker: Gustavo Endres (BRA), Jose Joao (POR)

Libero: Hubert Henno (FRA)

Die besten Spieler laut Einzelstatistik:

Wertvollster Spieler:

Marcos Milinkovic (ARG)

Bester Punktesammler:

Marcos Milinkovic (ARG)

Bester Angreifer:

Andre Nascimento (BRA)

Bester Blockspieler:

Jose Joao (POR)

Bester Aufschlagspieler:

Franz Granvorka (FRA)

Bester Abwehrspieler:

Hubert Henno (FRA)

Bester Zuspieler:

Mauricio Lima (BRA)

Bester Annahmespieler:

Pablo Meana (ARG)

Wo sind die Jungen?

Die Weltmeisterschaft brachte kaum neue Gesichter: Die besten Nationen setzen auf ihre etablierten Stars, die seit Jahren das Geschehen dominieren und mittlerweile alle jenseits der 30 angekommen sind

Die Weltmeisterschaft war nicht das Turnier der jungen Spieler. Alle Mannschaften setzten in Argentinien in erster Linie auf ihre alten und erfahrenen Spieler. Unter den Viertelfinalteilnehmern waren sieben Teams mit einem Durchschnittsalter von 27 Jahren oder älter. Nur Portugal schickte eine Fohlentruppe mit einem Altersdurchschnitt 23,8 Jahren ins Titelrennen.

So waren die Stars der WM 2002 bekannte Volleyball-Größen, die seit Jahren die Szene beherrschen. Gastgeber Argentinien vertraute auf Marcos Milinkovic, Hugo Conte und Javier Weber. Alejandro Spajic ist mit 26 Jahren noch der Jüngste in der Stammsechse.

Jugoslawien spielte wie bei Olympia 2000 und der EM 2001 mit Nikola Grbic im Zuspil und den Angreifern Ivan Miljkovic, Goran Vujetic, Dula Mester, Slobodan Boskan, Andrija Geric und Libero Vasa Mijic.

Der brasilianische Zuspieler Maurico Lima (34) absolvierte bei der Zweirunden-Partie gegen die Niederlande sein 40. WM-Spiel. Lima gehörte schon zu dem Team, das 1992 bei den Olympischen Spielen in Barcelona die Goldmedaille gewann. Auch Giovane Gaudio war schon 1992 dabei. Und Gilberto Godoy Filho, besser bekannt als ‚Giba‘, und Andre Nascimento spielen auch schon seit 1998 in der brasilianischen Mannschaft.

Viele Teams könnten einen Generationswechsel gebrauchen

Russland ist im Schnitt ein bisschen jünger, aber für Zuspieler Vadim Khamouttskikh und die Angreifer Sergui Tetiouchine und Roman Iakovlev bedeutete Argentinien nicht die erste WM. Die neuen russischen Stars sind Andrei Egotchev und Roman

Akipov.

Frankreich

setzt noch

immer auf Franz Granvorka und Stephane Antigua, auch die Mittelblocker Dominique Daquin und Olivier Kieffer haben schon viel Erfahrung. Griechenland spielte ebenfalls mit einer routinierten und seit Jahren eingespielten Mannschaft. Spieler wie Marios Giourdas und Zuspieler Vasileios Kournetas waren bereits bei der WM vor vier Jahren mit von der Partie. Auch bei den Italienern läßt der Generationswechsel auf sich warten. Trainer Andrea Anastasi vertraute weiterhin auf den 40-jährigen Zuspiel-Methusalem Ferdinando De Giorgi, Akteure wie Pasquale Gravina und Andrea Gianni sind ebenfalls seit Urzeiten dabei.

Nur im portugiesischen Team tauchen einige junge Gesichter auf. Was nicht weiter überrascht, denn Portugal hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten an keinem großen Turnier teilgenommen. Die Portugiesen haben eine Mannschaft für die Zukunft, mit dem erst 20-Jährigen Hugo Gaspar als bestem Spieler. Gaspar spielte ein tolles Turnier und ist zusammen mit Andre Nascimento (Brasilien) der einzige neue Star der WM.

Auch die Holländer und Bulgaren können nicht behaupten, mit einer jungen, zukunftsweisenden Mannschaft angetreten zu sein. Bei den Niederlanden zählen noch immer Richard Schuil, Guido Görtzen und Reinder Nummerdor zum Stamm. Sie waren bereits 1997 im holländischen Team, das vor heimischer Kulisse Europameister wurde. Zuspieler Nico Freeriks ist zwar erst 20 Jahre jung, ist aber noch nicht in der Lage, ein Turnier mit wenigen Fehlern zu spielen. Mit einem besseren Zuspieler wäre Holland wohl weiter gekommen.

Für Kuba, der jüngsten Mannschaft des Turniers, war schon nach Runde eins Schluss. Der Aderlass durch die Flucht von sechs Nationalspielern im Dezember 2001 zeigt immer noch Wirkung. Dennoch deuteten die jungen Kubaner trotz des frühen Scheiterns an, dass mit ihnen in der Zukunft zu rechnen sein wird.

Johannes Reim ■

Der neue Stern am Volleyball-Firmament:
Andre Nascimento (Mitte) aus Brasilien

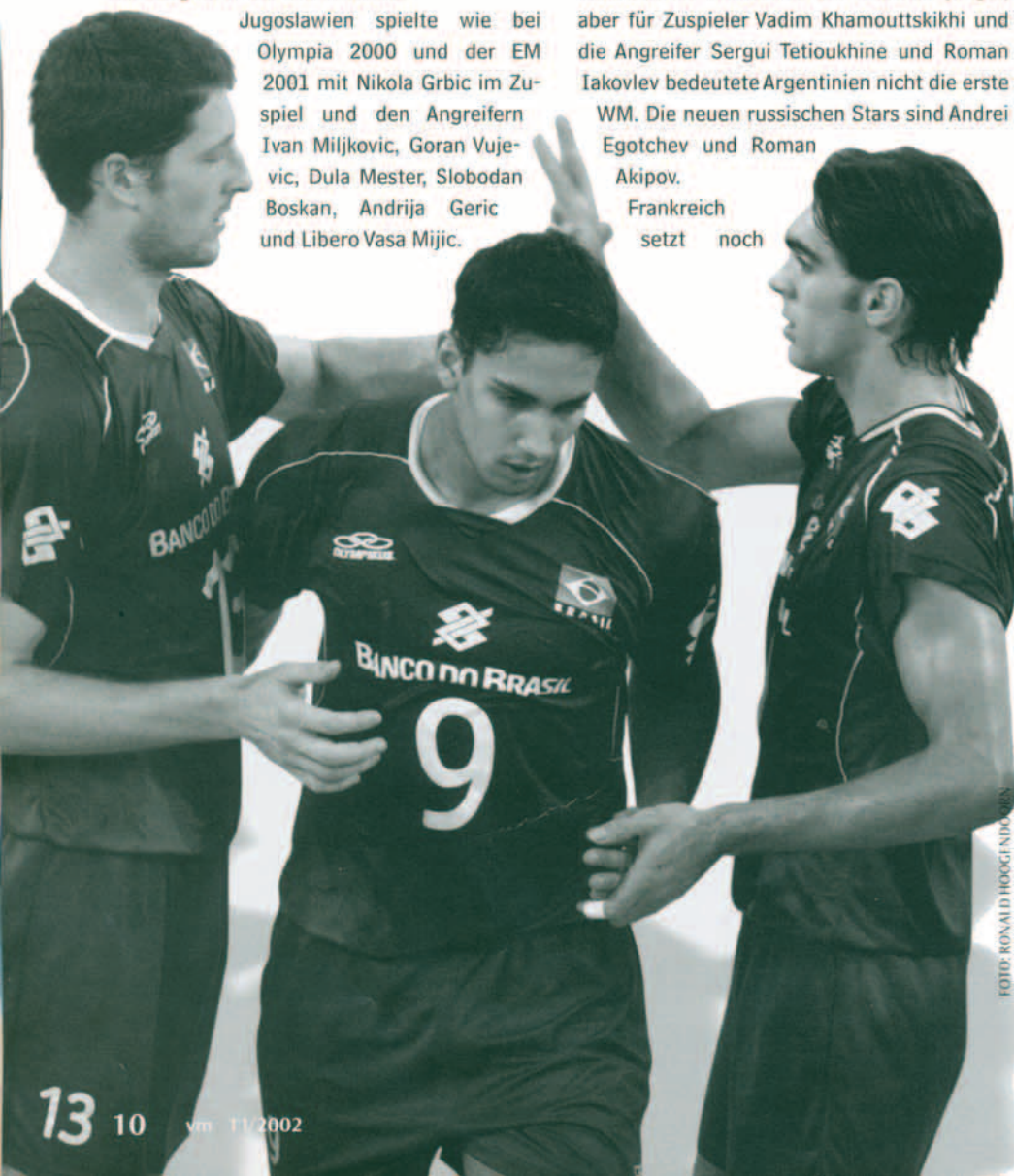


FOTO: RONALD HOOGENDOORN



FOTOS: DANIELA TARANTINI (2)

Gemeinsam feiern, gemeinsam siegen: Argentinien's Nationalspieler und die Fans bildeten im Luna Park eine verschworene Einheit

WM-Ausrichter

Brot und Spiele

Die Menschen im Ausrichterland Argentinien nahmen die WM als willkommenen Anlass, im Luna Park Stadium von Buenos Aires eine Auszeit von ihren Problemen zu nehmen

Als die Argentinier das Viertelfinale erreicht hatten, setzte der große Ansturm auf die Karten für das Spiel gegen Frankreich ein. Die Spielhalle ‚Luna Park‘ war telefonisch unerreichbar, die hartnäckigen Fans schlugen ihr Nachtlager vor dem Kassenhäuschen auf, um ganz sicher ein Ticket zu bekommen. Das Organisationskomitee musste die Polizei um Hilfe bitten, weil die Schlange einige hundert Meter lang war.

Bereits vor vier Jahren hatte die FIVB entschieden, die Männer-WM in Argentinien auszutragen. Als sich vor einem Jahr die wirtschaftliche Krise zuzuspitzen begann, kamen Zweifel auf, ob das Turnier ohne Probleme über die Bühne gehen würde. Am Ende war es eine gute Entscheidung, am Ausrichter Argentinien festzuhalten, denn die WM war trotz aller unübersehbaren ökonomischen Schwierigkeiten und teilweise chaotischer Verhältnisse im Gastgeberland ein voller Erfolg.

Dabei wurde das Luna Park Stadium in Buenos Aires, das an eine römische Arena erinnert, seinem Aussehen gerecht: Hier wollten die Menschen ihre Probleme vergessen, stattdessen Brot und Spiele sehen. Wenn Argentinien antrat, standen 10.250 enthusiastische Fans mit ihrem „Ole, ole, ole, Argentina“ wie eine Wand hinter ihrem Team. „Es ist super, bei dieser Stimmung zu spielen,“ sagte Kapitän Marcos Milinkovic.

Wenn Argentinien antrat, sorgten über 10.000 Fans für Festtagsstimmung

Die lautstarke Unterstützung des Publikums hat Argentinien oft zum Sieg getrieben. Dabei lag die Hoffnung auf den alten Hauden im Team – Hugo Conte, Javier Weber und Milinkovic haben die 30er-Grenze schon längst überschritten. Aber Zeit, müde zu werden hatten die argentinischen Schmetterkünstler nicht, denn die Zuschauer hielten sie mit ihrem Singen, Klatschen und Jubeln wach.

In den anderen Städten war das Zuschauerinteresse ebenfalls groß. Fast 4500 Zuschauer waren im Schnitt live bei den 72 Spielen dabei. Zum Vergleich: Bei den Frauen in Deutschland waren knapp über 3000 pro Spiel.

Ein großer Vorteil war das Fernsehen: ESPN übertrug fast alle 72 Spiele live und sorgte so für hierzulande undenkbar TV-Zeiten. „Es war richtig, in Argentinien zu spielen“, sagte Marcia Hill, Pressesprecherin der FIVB.

Allerdings gab es auch viele Probleme. 200 Presseakkreditierungen wurden gestohlen, vor den Hallen blühte der Schwarzmarkt. Das Spiel USA gegen Griechenland musste für 32 Minuten unterbrochen werden, weil der Strom ausgefallen war. In den sechs Spielorten gab es Probleme mit den Internet-Anschlüssen. Noch immer warten drei Hallen darauf, fertiggestellt zu werden. So auch in Buenos Aires, wo im alten Luna Park Stadium gespielt wurde.

Dennoch: „Man muss Respekt haben, wie das Turnier organisiert wurde“, sagte Julio Velasco, Italo-Argentinier und Coach der Tschechen. „Wenn man weiß, wie schlecht es den Leuten hier geht, kann man den Argentinern zu dieser WM nur gratulieren.“ **Johannes Reim** ■



Zählt mit 36 Jahren noch lange nicht zum alten Eisen: Der Argentinier Javier Weber